

banche caryophyllacea) mit, mein sehr geehrter Freund Prof. P. Josef **Rompel** von Gamprin den Herbst-Wasserstern (*Callitriche autumnalis*), ferner Karl **Loitlesberger** (geb. 1857 zu Gmunden, 1891 bis 1894 Supplent am Gymnasium der Stella Matutina, bald darauf mein Kollege am Linzer Staatsgymnasium, seit 1898 Professor am Staatsgymnasium in Görz, jetzt in Pension) vom Schellenberg die Grünliche Stendelwurz (*Platanthera montana*) Als erstklassiger Kenner der Hepaticae brachte Loitlesberger von einigen Streifzügen, die sich ins Liechtensteinische (nach Tisis, Mauren, Schaanwald, Schellenberg, Bendern—Schaan und Saminatal erstreckten, der Landesflora 17 Arten von Lebermoosen zu.

In den Jahren 1895—98 wirkte als Professor an der Stella Matutina (seither in Brasilien) der mit einem fast unglaublichen Spürsinn begabte<sup>1)</sup> Pilzforscher P. Johann **Rick** (geb. 1869 in Dornbirn). Für Liechtenstein und sein Grenzgebiet (Schellenberg, Malbun, besonders vorderes Saminagebiet) veröffentlichte Rick 99 Arten von Pilzen, wobei aber unsere auffallenden Hutpilze (Basidiomyceten) nur sehr teilweise und nebenbei berücksichtigt wurden, soweit sie ihren Wohnsitz auf Hölzern und vermodernden Stoffen besitzen.

In den Jahren 1896 und 1900 unternahm der hochverdiente Verfasser der „Flora von Nieder-Oesterreich“ (1890—93) Dr. Günther **Beck v. Mannagetta**, Professor der Botanik an der deutschen Universität in Prag (geb. 1856 zu Preßburg), dessen Geschlecht seine Wurzeln an der Grenze Churrätians zu haben scheint, mit fürstlicher Subvention eine pflanzengeographische Durchforschung Liechtensteins (wiederum mit Ausnahme des Falknisgebietes), deren Ergebnisse bis heute leider Manuskript geblieben sind. Uebrigens finden sich schon in v. Beck's Monographie der Gattung *Orobanche* (1890) von ihm Angaben aus Vaduz, von den Drei Schwestern, Valüna und Valorsch, ferner in der Monographie der Gattung *Alectorolophus* von J. v. Sterneck (1901) v. Beck'sche Angaben vom Saminatal, vom Stachlerkopf und Ochsenkopf (*A. Kernerii*) sowie von der Gappahlaipe (*A. subalpinus*).

<sup>1)</sup> Er fand z. B. auf dem Besitze der Stella Matutina im Reichenfeld neben neun Arten von Morcheln und Lorcheln nicht weniger als elf Arten von Trüffeln, davon eine auf einer alten Zahnbürste, auf einer lebenden Ameise dajelbst die neue Pilzgattung *Rickia Wasmannii* Cavara.